

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 47

Artikel: Merkblatt für Handefreunde
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-509262>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

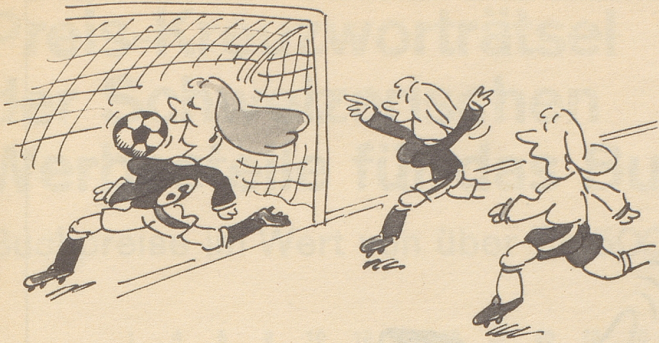
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ren gefürchteten Schüssen aus der Kniekehle ansetzte» – der diensttuende Redaktor würde zusammenbrechen. Hier gilt es, fortan geschmeidigere Wortgefüge einfließen zu lassen:

«Adrett stoppte die gertenschlanke Marianne Baumberger den tänzelnd gezielten Paß von Ruth Oberholzer, die ihren Namen erneut Lügen strafte.»

So werden Matchberichte im nächsten Jahr zu lesen sein. Es ist auch fraglich, ob dann Reporter noch Zutritt zu den Mannschaftskabinen haben, wo die siegreichen Elf-ten den Wonnen des Brausebades obliegen. Ja selbst die Trainer haben die von ihnen jeweils geforderten Impressionen sorgfältig zu überdenken: Begriffe wie «Stellungsspiel» und «mangelnde Reaktion in günstigen Schußpositionen» dürften die sofortige Entlassung nach sich ziehen.

Die Mode-Industrie wird ihr Augenmerk vermehrt auf die Bedürfnisse der Wankdörfer und Letzigrunde richten und den spurtenden Damen von Saison zu Saison neue Dresses anbieten. Die «Schußstiefel», vorläufig noch hart und farblich indifferent, werden je nach Cardin-Trend oder Ungaro-Laune in fröhlich leuchtendem Knautschleder, in schmiegsamem Nappa ge-

fertigt sein. Das Material der Leibchen wechselt von reversiblen Velours zu buntgedruckter Chinaseide, mit Achselbesatz heute – mit Knopfdécors über der stark betonten Hüftlinie morgen. Als Folge davon gilt es, ein Nationalliga-Komitee für Bekleidungsfragen zu gründen, das die frühzeitig vorgelegten Dress-Entwürfe prüft und koordiniert. Denn verheerend wäre es, würden zu einer Partie, die das Fernsehen direkt und in Farbe überträgt, beide Mannschaften in azurblauen Tricots mit analogen Leoparden-Bordüren antreten.

So sehr also die Oeffnung der Fußballstadien auch für die Damen zu begrüßen ist – noch viele problematische Punkte bedürfen vor dem ersten Anpfiff gründlicher Ueberlegungen. Ins Auge gefaßt werden muß die Erweiterung von Tribünen und Stehplatzrampen, denn eine künftige Caroline Odermatt oder eine Jacqueline Kuhn böten natürlich ungeheure Stimulans für den Bezug von Eintrittskarten.

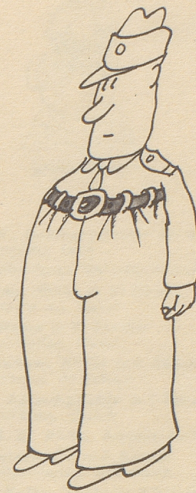
Eine kritische Frage könnte jedoch andererseits vielleicht in Bälde gelöst sein: trüge man Erwin Ballabio die Betreuung der Damen-Nationalmannschaft an – er würde möglicherweise dem Schweizer Fußball in zentraler Funktion erhalten bleiben.

Merkblatt für Hundefreunde

Gar viele, feine Schweizer Beizen sind kulinarisch voll von Reizen. Sie werden aber Folterkammern wenn Hunde bellen, jaulen, jammern.

Da knurrt es und murt es und macht es wau wau vom Herrli zum Fräuli, vom Meischer zur Frau, wobei sich der Lärm kräftig steigert und häuft, wenn das Wasser im Hunde zusammenläuft.

Gar mancher hat im Restorant sobald es bellt – den Heimwärtsdrang!



's Gheimnis vo Bern

Me hört ganz liisli öppis lüüte, wie Glogge-n-us em Zauberland. Me weiß nöd gnau, was' söll bedüüte, es wird nu gflismet hinder de Hand.

Me heigs im EMD erfunde. Nach vill Sctudiere mängs langs Jahr mit tuusige vo Ueberschtunde seig alles bis is Detail klar.

D Armee, so heißt, tüeg profitiere. Es lupfi ganz enorm d Moral von allerhöschte-n-Offiziere bis zum Soldat und Korporal.

Me seit: es isch im Grund kä Waffe. 's hätt nüüt z tue mit em Florida. Und doch heig mer e Waffe gschaffe für jede einzel Schwiizermaa.

Nach langem Spioniere, Lose, isch jetzt de Gheimnis-Schleier furt: Für euseri Soldate-Hose gitts bald emal en neue Gurt!

Jetzt müemer is dänn nümme schäme! Jetzt gsehmer nümme-n-uus wie Glöön! Dä Gurt hebt eus so richtig zäme, jetzt wird de WK wider schön.

Und werded d Ziite ernschter, schtränger, und chömed villicht bösi Jahr – dänn schnalled mir dä Gurt halt änger und 's Vatterland isch ußer Gfah!